


2017



# Pastoralplan der Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen Goch

2017



## Pastoralplan der Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen Goch Gliederung

Abschnitt	Inhalt
A)	Vorwort
B)	Einführung
C)	Bibelstelle und Leitgedanke
D)	zukünftiges Gemeinde-"BILD" Erläuterungen zu den Symbolen im Bild
E)	Phase "SEHEN"
F)	Phase "URTEILEN"
G)	Phase "HANDELN" Ressourcen und Handlungsempfehlungen
H)	Zusammenfassung und Schlusswort
I)	Protokolle der Steuerungsgruppe
J)	Anhänge  zu E Ergebnisse der Klausurtagung vom 21./22.11.2014 Bestandsaufnahme zur Gemeindesituation Auswertungen zu "Arnolds Weltcafé"  zu F Auswertungen zu "Arnolds Zukunftswerkstatt"  zu G Kernthemen Prioritätenliste der Aufgaben



# Pastoralplan der Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen Goch Gliederung

Der hier vorliegende Pastoralplan ist ein Produkt hingebungsvoller und engagierter Arbeit vieler Menschen unserer Pfarrgemeinde.

Lobenswert ist ganz besonders das Engagement unserer Steuerungsgruppe, die die Hauptlast bei der Fertigstellung des Pastoralplans getragen hat. Dem Team danken wir herzlich für die erbrachte ehrenamtliche Leistung.

Der Pastoralplan soll und wird uns bei der Gestaltung unseres gelebten Glaubens in der Gemeinde helfen. Es ist also ein Werk, bzw. Projekt, welches immer noch im Entstehen begriffen ist.

Seine Wirksamkeit erzielen wir in dem Bemühen, die vorgeschlagenen Maßnahmen mit Leben zu füllen. Das kann keiner alleine schaffen, deshalb brauchen wir auch weiterhin die Zusammenarbeit mit möglichst vielen Gläubigen. Teamarbeit ist also gefragt.

Ich bin dazu bereit und ich hoffe, Sie auch.

Im Namen der Pfarrgemeinde und des Seelsorgeteams,  
herzlich ihr Pastor  
Pater Roberto Alda, SVD

A

Pastoralplan der Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen Goch  
Vorwort

Am 01. März 2013 hat unser Bischof Dr. Felix Genn den Pastoralplan für das Bistum Münster in Kraft gesetzt. Zeitgleich mit Inkrafttreten des Diözesanpastoralplanes hat er entschieden, dass alle Gemeinden im Bistum einen lokalen Pastoralplan - nach dem Vorbild von Münster - erstellen sollen.

Dafür hat er die Pfarreiräte in die Pflicht genommen und die Erstellung des Planes als eine der vordringlichsten Aufgaben in dieser Legislaturperiode definiert.

Nach der Vorstellung der Inhalte des Diözesanpastoralplanes durch unseren damaligen Pastoralreferenten Markus van Berlo im August 2014 entschied sich der Pfarreirat, eine Steuerungsgruppe zu bilden, die sich um die Erstellung des lokalen Planes kümmern sollte. Da bei uns keinerlei Detailwissen über Pastoralpläne vorhanden war, baten wir in Münster um Unterstützung bei diesem Prozess. Mit Reiner Rosenberg und Lars Lindemann wurden uns zwei Gemeindeferenten zur Seite gestellt, die den Prozess bis zur Fertigstellung des Planes begleiteten.

Die ersten Schritte zur Konkretisierung dieses Projektes wurden im Rahmen eines Klausurwochenendes des Pfarreirates definiert (Anlage J-09). Für die weitere Vorgehensweise haben wir uns überwiegend an den Vorgaben aus der Arbeitshilfe der Hauptabteilung Seelsorge des BGV orientiert und die einzelnen Stufen der Umsetzung

- SEHEN
- URTEILEN
- HANDELN

mit Leben gefüllt.

Als besondere Schwierigkeit bei der Arbeit der Steuerungsgruppe erwies sich, dass wir zu Beginn der Arbeit am Pastoralplan keinen leitenden Pfarrer hatten und somit ca. ein Jahr Verzögerung zwischen den Punkten SEHEN und URTEILEN entstand.

Zu Beginn wurde innerhalb des Pfarreirates über die Sinnhaftigkeit und die Praxisrelevanz eines Pastoralplanes für unsere Gemeinde diskutiert. Damals vorhandene Zweifel konnten bei einigen Mitgliedern bis heute nicht vollständig ausgeräumt werden.

Nach den beiden Gemeindeveranstaltungen ("Arnolds Weltcafé" im September 2015 (Anlage J-10 + J-11) und "Arnolds Zukunftswerkstatt" im September 2016 (Anlage J-12 + J-13)), an denen neben den Vertretern der Pfarrgemeinde, der Kommune und der anderen christlichen Kirchen auch eine Vielzahl interessierter Bürger teilnahmen, konnte mit der eigentlichen Erstellung und Verschriftlichung des Planes begonnen werden.

In zwei Workshops mit Pfarreirat und Kirchenvorstand wurde im November 2015 und Januar 2017 über die Zwischenergebnisse diskutiert und das zukünftige Gemeindebild erarbeitet.

Am 01. Juni 2017 wurde der vorliegende Pastoralplan unserer Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen von den Gremien Kirchenvorstand und Pfarreirat verabschiedet und dem bischöflichen Generalvikariat in Münster zugestellt. Gleichzeitig erfolgte die Veröffentlichung in unserer Gemeinde.

Eingebunden in die Erstellung des vorliegenden Pastoralplanes waren (alphabetisch sortiert):

### Kirchenvorstand:

Roberto Alda SVD (Pastor), Michael Becker, Johannes Bellen jun., Herbert Bode, Carsten Coenen, Christoph Diebels, Heinz Flintrop, Annegret Gerigk, Dieter Heinen, Ludger Hendriks (PRR), Martin Jürgens, Georg Kuypers, Walter Meesters, Agateus Ngala (Kaplan), Rainer Niemann, Norbert Oeser, Franz Peters, Gerd Thyssen, Hermann Wegscheider, Reiner Weidemann.

### Pfarreirat:

Christian Brenker, Johannes Coenen, Carolin Fink, Ludger Hendriks, Rita Kowal, Christina Strebel, Eduard Strebel, Gerd van Hall, Astrid van der Staay, Klemens Verhülsdonk.

### Geborene / amtliche Mitglieder:

Roberto Alda (SVD) Pastor, Agateus Ngala (Kaplan), Werner Kühle Diakon

### Berufene Mitglieder:

Natividad Bömler, Malgorzata Haman, Giovanna Ligresti, Reiner Weidemann (KV)

### Teilnehmer der Steuerungsgruppe:

Alda, Roberto (Pater SVD)	später hinzugestoßen
<i>Berlo, van Markus (Pastoralreferent)</i>	<i>zwischenzeitlich ausgeschieden</i>
Coenen, Johannes	
<i>Janßen, Stephan</i>	<i>zwischenzeitlich ausgeschieden</i>
Kowal, Rita	
Kuypers, Andrea	später hinzugestoßen
Strebel, Eduard	
Weidemann, Reiner	
Lindemann, Lars (Gemeindebegleiter)	Unterstützung Bistum Münster
Rosenberg, Reiner (Gemeindebegleiter)	Unterstützung Bistum Münster



Auf der Suche nach einem Leitmotiv für unseren Pastoralplan wählten wir die Bibelstelle *MK 1,29-30*.

*„Sie verließen die Synagoge und gingen zusammen mit Jakobus und Johannes gleich in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie sorgte für sie.“*

Die Mitglieder von Pfarreirat und Steuerkreis beschäftigten sich intensiv mit dieser Bibelstelle und waren am Ende sehr überrascht, wie viele Impulse zur Entwicklung des Leitgedankens in den wenigen Sätzen stecken.

Jesus geht vom öffentlichen Raum der Synagoge (Haus Gottes) in den privaten Bereich des Hauses, das hier Ausdruck für einen ganzen Familien- und Sozialverband ist.

Die vier Begleiter Jesu informieren Jesus über den Zustand der Kranken. Sie stehen zwischen Jesus und der Schwiegermutter als Verbindungsglied; das zeigt ihre Sorge um die kranke Frau, aber auch das Vertrauen auf Jesu heilende und Not-wendende Wirkkraft.

Die Schwiegermutter hat Probleme mit dem Ausstieg Petrus aus dem bis dahin normalen Leben. Ihrer Meinung nach folgt Petrus Jesus in ein sorgenloses Leben ohne die Zwänge des Alltags und lässt seine Familie einfach zurück. Sie reagiert mit Ablehnung und Fieber.

In der Antike sind Dämonen die Ursache für Fieber; bei den Juden war jede Krankheit eine Strafe Gottes und führte zu gesellschaftlicher und ökonomischer Isolation. Niederdrückende Schwäche und das Daniederliegen sind Ausdruck der Ohnmacht, Hilflosigkeit und Hilfsbedürftigkeit.

Jesus sieht mit einem Blick das Problem der Schwiegermutter, eine weitere Vermittlung durch andere ist nicht nötig. Er reagiert adäquat auf ihre persönliche Notlage und heilt sie augenblicklich. Diese Heilung vollzieht sich auf den ersten Blick unspektakulär und ist doch gerade deshalb wunderbar:

Jesus tritt an die Kranke heran, ergreift ohne Berührungängste ihre Hand und richtet sie auf.

Mehr geschieht auf der sichtbaren Ebene nicht. Es gibt keine wunderwirksamen Worte, Gebete oder andere heilende Mittel. Es sind auch keine Vorbedingungen von Seiten der zu heilenden Schwiegermutter nötig, wie zum Beispiel der Glaube.

Das Ergreifen der Hand und die Aufrichtung der Frau zeigen die Kraftübertragung. Das Fieber verlässt die Frau. Als sichtbares Zeichen für die Heilung lässt sich dann der Dienst der Schwiegermutter verstehen: vorher krank und passiv daniederliegend wird sie jetzt aktiv; sie bedient die Anwesenden und ist so wieder in die Hausgemeinschaft integriert.

Dienen bezeichnet über den Tischdienst hinaus die von Jesus favorisierte Form der Nachfolge, der sich Mann und Frau zu stellen haben. Die geheilte Schwiegermutter ist somit ein Vorbild für alle, die Jesus folgen wollen.

Indem Jesus ihr auf die Beine verhilft, verwandelt Jesus das Daniederliegen in ein Aufrichten, das Schlechte ins Gute, die Fiebererkrankung zur Gesundheit. In der persönlichen Beziehung und Begegnung mit Jesus erfährt die Schwiegermutter Heil und ihre missliche (soziale) Lebenssituation wandelt sich. Sie wird zurückgeführt aus der Passivität in die Aktivität, vom Bereich des Todes in den des Lebens.

Jesus lässt den Kranken Gottes Heil zukommen und schenkt ihnen so schon zu Lebzeiten neue Chancen und neue berechtigte Hoffnung.

Das bedeutet für uns:

Wir leben und handeln nach dem Vorbild Jesu. Die Grundlagen sind die Bibel und die Feier der Eucharistie.

Wir gehen auf unsere Mitmenschen zu, verleihen ihnen Ansehen, richten sie auf, ohne Vorbedingungen, in ihren Häusern, da, wo sie gerade sind, ohne Berührungängste, auf Augenhöhe, wir helfen bei ihren persönlichen Problemen.

Wir selbst vertrauen darauf, dass auch wir wiederaufgerichtet werden und neue Chancen erhalten.



Die zweite Gruppe sieht ebenfalls im Zentrum die Liturgie als Kern unseres Glaubens. Bei diesem Bild, das unter dem Titel „ausstrahlende Gemeinde“ vorgestellt wurde, findet der Kontakt zur Gemeinde über viele Personen (ehrenamtlich oder



hauptamtlich) statt, die sich intensiv um die einzelnen Gruppierungen innerhalb der Gemeinde kümmern. Auch in dieser Gruppe kam zum Ausdruck, dass die „Kirche“ auf die Menschen zugehen muss und eine intensive Bereitschaft zur Kommunikation zukünftig vorhanden sein muss.



Ein engerer Kreis von Hauptamtlichen und Laien bildet das gemeindliche Zentrum, aus dem heraus die Fäden zu den Menschen in allen Alters- und Lebenssituationen gezogen werden.

Auch untereinander verknüpfen sich die verschiedenen Gruppen, so dass sich ein Netzwerk bildet, in dem sich Glaubensnahe und -ferne getragen fühlen und geborgen sind.

Gestärkt durch Gottes frohe Botschaft und mit Hilfe des Heiligen Geistes wollen wir zu einem sinngebenden und erfüllenden Leben beitragen.

Die derzeitige St. Arnold Janssen - Gemeinde resultiert aus der Fusion der Pfarrgemeinden St. Georg und St. Arnold Janssen im Jahre 2007. Zu unserer Kirchengemeinde gehörten die Pfarrkirche St. Maria Magdalena und die Filialkirche St. Arnold Janssen (Anlage J-02). Seelsorgerisch werden zusätzlich verschiedene Schulen und Kindergärten sowie Altenheime und das Krankenhaus betreut.

Im Zusammenhang mit der Heiligsprechung unseres Pfarrpatrons St. Arnold Janssen im Jahr 2003 ist Goch zum Wallfahrtsort erhoben worden. Des Weiteren befindet sich in den Räumlichkeiten des AJ-Pfarrheimes eine Bücherei, die von Ehrenamtlichen betreut wird. Die Auflistung der Gebäude befindet sich im Anhang J-04 (deren Zustandsbericht siehe Anhang J-05 + J-06).

In den verschiedensten Gruppierungen findet ein reges Gemeindeleben statt, wobei wir hier häufig ein Problem mit der sich ändernden Altersstruktur und den damit verbundenen Nachwuchssorgen erkennen konnten. (Anlage J-08)

Stand heute (Juni 2017) gibt es einen leitenden Pfarrer sowie einen Kaplan, die von den Steyler Missionaren gestellt werden. Darüber hinaus können wir auf die Unterstützung eines Pastors e.m. und eines Steyler Paters, der schwerpunktmäßig die Wallfahrt betreut, vertrauen. Darüber hinaus ist Stand heute noch ein Diakon in unserer Gemeinde tätig, zu dessen Aufgabengebiet u.a. die Ökumene gehört (Anhang J-03). Leider wird unser Diakon im August 2017 in den Ruhestand verabschiedet.

Seit dem Weggang unseres Pastoralreferenten / unserer Pastoralreferentin ist in unserer Gemeinde diese Stelle seit Sommer 2016 vakant, sie wird jedoch Mitte des Jahres 2017 neu besetzt.

Seit November 2014 sind wir in den drei Schritten Sehen – Urteilen – Handeln mit der Erstellung des lokalen Pastoralplanes beschäftigt. Die Phase SEHEN bestand aus den im folgenden Teil beschriebenen Aktionen:

1. Als „Kick-Off“-Veranstaltung zur Erstellung des lokalen Pastoralplans traf sich der Pfarreirat zu einer Klausurtagung im November 2014 in Kleve. (Anhang J-01).

Auf dem Programm stand eine Analyse der Gemeindestruktur aus verschiedenen Perspektiven:

- Besonderes Augenmerk (Senioren, Asylanten, neuer Stadtteil)
- Arbeit (wurde später zurückgestellt)
- Kommune
- Pfarrei

Im Anhang befinden sich alle gesammelten Daten zu den Bereichen Kirchengemeinde / Kindergärten (Anhang J-16 und J-17), eine Präsentation zur Datenanalyse (Anhang J-01) und eine Ergebnisübersicht zur Kick-Off-Veranstaltung.

2. Anfang 2015 wurde eine Fragebogenaktion durchgeführt, bei der alle Gruppierungen und Verbände der Gemeinde gebeten wurden, sich zu beschreiben und ihre Visionen für die Gruppe zu benennen.
3. Im September 2015 fand die Veranstaltung „Arnolds Weltcafé“ mit 100 Teilnehmern aus der Gemeinde in der profanierten Liebfrauenkirche statt. (Pressestimmen siehe Anhang J-09 – J-12). Die nachfolgend aufgeführten Themenschwerpunkte standen auf dem Programm:
  - a. Präsentation der Zwischenergebnisse aus der Datensammlung zu den Schwerpunkten Kommune, Gemeinde, Zukunft, besonderes Augenmerk durch die Steuerungsgruppe
  - b. Diverse Diskussionsrunden mit allen Teilnehmern nach der Methode „Weltcafé“ zu den folgenden Fragen:
    1. Fühlen Sie sich gut informiert? (Informationsfluss innerhalb der Gemeinde)
    2. Wie können wir das Vertrauen zwischen den Gruppen und zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen innerhalb der Gemeinde stärken?
    3. Wo sehen Sie Möglichkeiten zur Zusammenarbeit von Gemeinde und Schule? Was können wir als Gemeinde tun, um an der Schule präsent zu sein?



4. Wo gibt es Berührungspunkte und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit der Stadt Goch?
5. Was können wir als Gemeinde für ein gutes Miteinander der Generationen tun?
6. Wie schaffen wir ein gutes Miteinander mit den neuangekommenen Flüchtlingen in Goch
7. Wie können unsere Gottesdienst-Angebote noch besser den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden? (Anhang J-07)
8. Wie stellen Sie sich eine attraktive Gemeinde vor? Was können wir tun, um das Gemeindeleben für Sie attraktiver zu machen?
9. Wie können wir die ökumenische Zusammenarbeit fördern und ausweiten?
10. Wie sehen Sie die Zukunft ihrer Gruppierung in den nächsten Jahren und was brauchen Sie hierzu von Seiten der Gemeinde?
11. Wie können wir die Identifikation der Gocher Bürgerinnen und Bürger mit dem Stadtheiligen Arnold Janssen stärken?
12. Wie kann die Jugendarbeit in Zukunft in unserer Gemeinde aussehen?
13. Wie kann Katechese in Zukunft in unserer Gemeinde aussehen?
14. Wie kann Caritas in Zukunft in unserer Gemeinde aussehen?

Mit dieser Veranstaltung konnte die Phase „SEHEN“ offiziell abgeschlossen werden.



Die Phase „URTEILEN“ bestand im Wesentlichen aus der Durchführung der Veranstaltung „Arnolds Zukunftswerkstatt“ im September 2016 im Michaelsheim mit ca. 55 Teilnehmern aus der Gemeinde.

Bei dieser Veranstaltung beantworteten die Teilnehmer in Kleingruppen folgende Fragen zu drei Themenschwerpunkten:

1. Gemeinde:

Wie soll unsere Gemeinde in 10 Jahren aussehen, damit ich mich in ihr wohlfühle?

(Die unsortierten Antworten der Teilnehmer finden sich als Anhang J-20)

2. Kommune:

Welche Rolle wollen wir als Gemeinde in 10 Jahren in der Stadt Goch spielen?

Was ist unser Auftrag als Christen in der Stadt Goch für die Zukunft?

(Die unsortierten Antworten der Teilnehmer finden sich als Anhang J-21)

3. Besonderes Augenmerk:

Welche Themen wollen wir in 10 Jahren noch besetzen?  
Wo wollen wir uns engagieren?

(Die unsortierten Antworten der Teilnehmer finden sich als Anhang J-22)

Die Steuerungsgruppe hat im Nachgang die Themen ausführlich diskutiert und die aus ihrer Sicht wichtigsten Themen herausgefiltert und zusammengestellt. Diese in Kapitel G zusammengefassten Themen bilden die Grundlage für die daraus erarbeiteten Handlungsempfehlungen.



Alle Ergebnisse der vorherigen Phasen „SEHEN“ und „URTEILEN“ wurden nochmals kritisch hinterfragt und in Handlungsempfehlungen zusammengefasst. Die einzelnen Kernthemen und Empfehlungen müssen im Laufe der Umsetzung des Pastoralplans jeweils konkretisiert und in die Praxis umgesetzt werden.

Methode: Alle von der Steuerungsgruppe mit „A“ bewerteten Antworten aus dem Workshop „Arnolds Zukunftswerkstatt“ (Anhang J-18 + J-19) sollen zu Handlungsempfehlungen umformuliert werden.

Kernthemen / Basics:

1. Bekenntnis zu unserem Glauben
2. Erhaltung der christlichen Kultur in unserer Gesellschaft (Anhang J-14+ J-15)
3. Persönliche Ansprache
4. Offen sein für anderes, über den Tellerrand hinausschauen
5. Vertrauen und Unterstützung für die Arbeit der Ehrenamtlichen von hauptamtlicher Seite
6. Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit (doppelt)
7. Besinnung auf den gemeinsamen Kern

Handlungsempfehlungen:

- Wir wollen die Kommunikation und den Austausch zwischen allen Gruppierungen unserer Gemeinde fördern und stärken
- Wir wollen die Arbeit in den einzelnen Gruppen unserer Gemeinde stärken und attraktiver gestalten, damit sich neue Ehrenamtliche anstecken lassen und mitwirken möchten.
- Wir wollen dafür sorgen, dass weiter an einer funktionierenden und transparenten Organisationsstruktur (Pfarrbüro, Ansprechpartner zwischen Gruppen und ehrenamtlichen) gearbeitet wird.
- Wir halten es für elementar wichtig, dass die Gemeinde weiterhin die Gelegenheit hat, regelmäßig Gottesdienste zu feiern, gerne auch in modernen Formen und an besonderen Orten.

- Wir wollen als Wallfahrtsgemeinde die Arnold-Janssen-Wallfahrt stärken. Dies kann unter anderem durch die Fortführung der Reisemobilwallfahrt geschehen. Ziel soll es sein, die Reisemobilwallfahrt näher an unsere Gemeinde zu binden.
- Wir als katholische Kirchengemeinde halten den Dialog mit den evangelischen Nachbargemeinden bei uns in Goch in Zeiten der Verweltlichung für besonders wichtig und möchten ihn gerne ausbauen.
- Wir halten, zur Festigung des Zusammenhalts unserer Gemeinde gemeinschaftliche Aktivitäten wie zum Beispiel: Pfarrfeste, Pfarrversammlungen und auch gemeinsame ökumenische Veranstaltungen für unverzichtbar.
- Wir glauben, dass bei immer geringer werdenden Kirchenbesucherzahlen die katholischen Kindergärten und alle Schulen als Kontaktpunkte zu unserer Gemeinde besonders wichtig sind. Deshalb bietet eine regelmäßige Präsenz eines hauptamtlichen Vertreters unserer Gemeinde in diesen Einrichtungen die einmalige Chance, Kinder und auch deren Familien auf uns aufmerksam zu machen und für den Glauben zu begeistern. (Anhang J-14)
- Wir sehen, dass immer weniger Hauptamtliche für die Katechese (Erstkommunion- und Firm-Vorbereitung, Folgepastoral) zur Verfügung stehen, deshalb müssen auch vom BGV neue (personelle und/oder finanzielle) Voraussetzungen dafür geschaffen werden, damit diese elementar wichtigen Aufgaben unseres Gemeindelebens durch Laien fortgeführt werden können.
- Wir wollen die Motivation für das Ehrenamt stärken.
- Wir werden uns für die Kommunikation und einen guten Austausch miteinander einsetzen.

Aktuell gibt es noch eine Vielzahl an Ehrenamtlichen, die leider, bedingt durch den demografischen Wandel, in den nächsten Jahren nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Hier gilt es, gezielt für Ersatz in allen Gruppierungen zu sorgen, sich ggfls. zusammenzuschließen oder auch – wie z.B. beim KKV und der Vinzenz-Konferenz bereits geschehen – die Aktivitäten komplett einzustellen. (Anhang J-08)

Viele Gemeindemitglieder sind gerne dazu bereit, sich projektbezogen zu engagieren, lassen sich aber nicht mehr für längere Zeit in eine feste Aufgabe verpflichten.

Zur Koordination der anfallenden Aufgaben ist ein kontinuierlich anwesender Ansprechpartner notwendig, der alle Prozesse begleitet und den Überblick behält. Diese Aufgabe wurde in der Vergangenheit durch Hauptamtliche wahrgenommen. Da diese perspektivisch nicht mehr zur Verfügung stehen werden, muss die Aufgabe von anderen übernommen werden bzw. hier müssen die Rahmenbedingungen für das benötigte Personal durch das BGV angepasst werden (beispielsweise durch finanzielle Honorierung bestimmter Aufgaben).



G

Pastoralplan der Pfarrgemeinde St. Arnold Janssen Goch  
Phase „HANDELN“



Unseren Pastoralplan haben wir in den vergangenen 2,5 Jahren entwickelt. Dieser Zeitraum war geprägt von Veränderungen und Umbrüchen - beispielsweise durch personelle Änderungen und Reduzierungen der Mitarbeiter auf hauptamtlicher Seite oder auch durch die lange Vakanz der Stelle des leitenden Pfarrers.

Gerade deshalb ist uns dieser Plan wichtig geworden:

- als Standortbestimmung,
- als Basis für richtige Weichenstellungen,
- als Strukturvorlage und Handlungsrahmen

für unser Gemeindeleben.

Wie wohltuend war es festzustellen, dass es weit mehr Menschen gibt, die sich für die Sache Gottes einsetzen, als es die Kirchenbesucherzahlen ausdrücken. Wie überraschend und ermutigend war es zu erleben, welche Talente und Energien sich in unserem Steuerungskreis entwickelten.

Wie förderlich war es, sich in viele Begegnungen mit kirchennahen und kirchenfernen Menschen zu begeben. Wie zielführend war es, immer wieder von unseren Gemeindebegleitern konkrete Impulse für unser Arbeiten zu erhalten. Dafür bedanken wir uns bei ihnen sehr herzlich.

All das hat unseren Glauben gestärkt und wir haben gespürt, was Gottes Geist bewirken kann. Wir wollen seine gute Botschaft ernstnehmen und sie in Wort und Tat lebendig halten.

Dafür nehmen wir den Pastoralplan als Grundlage - in regelmäßigen Abständen werden wir ihn zur Hand nehmen, mit der Realität abgleichen, notwendige Schritte durchführen, an neue Begebenheiten anpassen und fortschreiben. Ein ("Kontroll"-) Team nimmt sich dieser Aufgaben an und hält die Fäden in der Hand.

So gehen wir gestärkt und voller Hoffnung in die Zukunft - möge Gottes Segen uns und alle Menschen in unserem Umfeld begleiten.

Goch, im Juni 2017

Das Steuerungsteam

